

# Vom Wissenschaftler zum Lehrer

**Beitrag von „Meike.“ vom 14. April 2014 21:12**

## Zitat von Severus

Wie beurteilt ihr eure Arbeits-Belastung. Ich weiß, dass einiges an Stunden zusammenkommt und man als Lehrer keine 38.5h Woche hat. Aber wie fühlt es sich an? Ich kann mir gut vorstellen, dass eine Stunde Klassenarbeit-Korrektur mit nem leckerem Tee auf dem Sofa nicht wirklich als volle Arbeitsstunde empfunden wird.



Ich kenne Leute, die haben wegen der endl0sen Dauer-Korrekturen den Job geschmissen.

Nehemen wir mal an du hast 8 Klassen, a 28 Schüler. Macht 224 Schüler. Mal 2 (oft auch drei) Klassenarbeiten im Halbjahr. 448 Arbeiten. Pro Arbeit zwischen 20 Minuten (einfache Abfragen in der Unterstufe) bis 1,5 Stunden (Kursarbeiten zB in Englisch in der Oberstufe mit Positivkorrektur). Nehmen wir mal als großzügiges Mittel 45 Minuten pro Arbeit. Sind 201 Stunden Korrekturen im Halbjahr, im günstigen Falle. 400 im Jahr. Wahrscheinlicher deutlich mehr. Und dann korrigierst du noch Hausaufgaben. Facharbeiten. Vokabelsts. HÜs. Referatshandouts. Projektarbeiten. ... Rechne mal mit 5-600 Stunden Korrekturen im Jahr. Die kannst du dir auch mit Tee mit Rum nicht mehr schöntrinken...

Ich für meinen Teil finde das mit Abstand das eintönigste, belastendste und nervigste an meinem Job. Alles andere gefällt mir eigentlich wirklich gut oder ich finde es gar toll - mit Akutstress und unberechenbaren Situationen, mit allem Möglichen, was junge Menschen so an Überraschungen und Eigenheiten mitbringen, mit hoher Entscheidungsfrequenz und mit dem Hochtaktstress bis in den späten Nachmittag hinein komm ich gut klar und damit kann ich gut leben - aber diese Scheißkorrekturen sind meine persönliche Arbeitshölle.

Bisherige Studen kamen bei Gymnasiallehrern auf eine mittlere Arbeitsbelastung von 55 Stunden in der nicht-unterrichtsfreien Zeit, in den Ferien, wo die Korrekturberge warten, um die 15-20 WSt. Macht im Prinzip zwischen 40-45 Stunden Wochenarbeitszeit.